

# Wettbewerb Gestaltung KelheimLivingRoom

KELHEIM  
QUALITY OF  
LIFE & PUBLIC  
SPACE

Technische Hochschule  
Regensburg; Industriedesign

2013

Projektbegleitung und Ausarbeitung der einzelnen Themen des Projektes  
„Kelheim LivingRoom“ im Modul Produktdesign2

Giulia Nemmert, Mat.nr: 2762939, Industriedesign, 4.Semester

# LivingRoom

KELHEIM  
QUALITY OF  
LIFE & PUBLIC  
SPACE

## 1. Projektidee

Beschreibung

Seite 1

## 2. Vertiefte Recherche der einzelnen Themen

Recyclingbauten und Einsatzgebiete

Seiten 2 -10

Professionelle Bauten

Seite 2

Bauten von Privatleuten

Seiten 3 - 4

Earthships

Seiten 5 - 7

Hilfsorganisationen

Seite 8

Flüchtlingslager

Seite 9

Recyclingpavillons

Seite 10

Jährlich neuer Pavillon serpentine Gallery

Seite 11

Arbeit mit Zielgruppen

Beispiele für Zielgruppen

Seite 12

## 3. Aus all diesen Themen entsteht:

# LivingRoom

-Projektbeschreibung

Seite 13

-Ort

Seite 14

-Ausschreibung

Seite 15

-Plakatwerbung Wettbewerb

Seiten 16 - 17

-Quellen

Seite 18

# Wettbewerb Gestaltung KelheimLivingRoom

KELHEIM  
QUALITY OF  
LIFE & PUBLIC  
SPACE



## Die Lebensqualität einer Gesellschaft fängt schon bei den Kleinsten an!

**Mein Ziel ist es, mit den Kindern einen kreativen inspirierenden Projekttag zu erleben.**

Ich studiere Industriedesign an der TH-Regensburg im 4. Semester. Im Modul Produktdesign 2 geht es darum, die Lebensqualität in Kelheim zu verbessern. Das genaue Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen wollen, ist frei wählbar. Zuerst machte ich mich also mit der Stadt vertraut. Mein erster Gedanke war, dass ein wenig Kunst nicht schaden könnte.

Doch wo sollte diese Kunstaktion stattfinden? Ich bin der Meinung, dass wir in unserer

Gesellschaft, die Kinder öfter einfach mal Kind sein lassen müssen.

Hierfür habe ich mir einen Projekttag vorgestellt, mit dem Motto:

**„Kinderhände beschmieren Tisch und Wände“**

Nun möchte ich das ganze Projekt erklären:

Ich möchte einen **Pavillon aus Recyclingmaterial** entwerfen. Hierbei habe ich an alte Einwegpaletten und Holzbalken gedacht. Der Pavillon wird von mir und einem kleinen Helferteam aufgestellt und das Dach mittels

einer Boden-Deckel-Schalung abgedichtet.

So sehen die Kinder, dass man aus etwas altem, etwas neues schaffen kann.

**Nun können die Familien der Kinder von zu Hause alte Möbel mitbringen.** Diese werden im Pavillon aufgestellt. So entsteht langsam ein Wohnzimmer im Freien.

Um die Aktion abzurunden dürfen dann die Kinder mit **Acrylfarben den gesamten Pavillon bunt anmalen.** So können sich die Kinder austoben, mit Farben experimentieren und selbst etwas schaffen, das es vorher so noch nicht gab.

# Verschiedene Recyclingbauten und ihre Einsatzgebiete

Nachhaltigkeit und vor  
Allem Recycling ist ein  
großes Thema unserer  
Zeit. Immer mehr  
Menschen trennen ihren  
Müll, doch man kann  
noch mehr tun!  
Mittlerweile kann man  
sogar in Häusern leben,  
die ausschließlich aus

Müll oder übrigem  
weggeworfenem  
Baumaterial bestehen.  
Natürlich hat man schon  
gehört, dass manche  
Umweltschützer sich  
Behausungen aus  
Recyclingmaterial gebaut  
haben. Was dabei  
herauskommt erinnert

manchmal an die Arbeit  
eines Verrückten  
Künstlers, kann aber auch  
wirklich professionell und  
wohnlich sein. In der  
folgenden Ausarbeitung  
möchte ich einige  
Recyclingbauten und ihre  
Einsatzgebiete vorstellen.

Aufwändige, professionell gebaute Häuser im Auftrag von Privatleuten oder für Ausstellungen gebaut.

## Scrap House

Für den Weltumwelttag 2005 hat sich ein Team aus den besten Architekten, Künstlern, Bauunternehmern, Stadtbeamten und Ingenieuren zusammengetan, um an der schwierigen Aufgabe zu arbeiten, ein Recyclinghaus zu bauen.



Die Materialien dafür wurden ausschließlich auf Schrottplätzen, Mülldeponien und Baustellen gefunden. Teils wurden sie zweckentfremdet, teils aufbereitet und in einer neuen Funktion verarbeitet.

## Montesilo

Das Montesilo wurde von der Architektengruppe Gigaplex Architects in Woodland, Utah, erbaut. Es besteht aus zwei zusammengesetzten alten Getreidespeichern aus Wellblech.

Das Haus hat insgesamt circa 170m<sup>2</sup> und beinhaltet zwei Schlafzimmer.



## 2012Architekten

Das Team 2012Architekten baute im niederländischen Enschede die Villa Welpeloo aus Abbruchmaterial und Fabrikationsresten. Dafür schränkten sie sogar das Einzugsgebiet dieser Materialien auf einen Umkreis von 15 Kilometern rund um die Baustelle ein, um die CO<sub>2</sub>-Bilanz möglichst niedrig zu halten.



Sogar die, auf den ersten Blick hochweiße, neue Küche besteht aus alten Werbetafeln.



Der Scherenkran, der für den Bau von Nöten war, wurde, auf Wunsch des Bauherren, direkt als Aufzug für größere Kunstexponate ins Obergeschoss, eingebaut.

Von Privatleuten in aufwändiger Handarbeit erbaute Traumschlösser, die entweder der Selbstverwirklichung eines Künstlers oder kompromisslosen Umweltschützers dienen.

## Dan Phillips

Dan Phillips baut wunderschöne Häuser, die beinahe ausschließlich aus Altmaterial bestehen.



Er verwendet alles, von Bilderrahmen, über ausgediente Holzbalken, bis hin zu Nummernschildern, um seine Häuser zu bauen. „Man kann natürlich die Physik und die Bauordnungen nicht umgehen,“ erzählte er der New York Times „aber jenseits davon sind die Möglichkeiten endlos.“

## Bottlehouses von Édouard T. Arsenault

Ein Jahr lang sammelte er von Restaurants aus der Umgebung, Gemeindetanzsälen, Freunden, Verwandten und Nachbarn Flaschen.



Er verbrachte, nachdem er in Rente ging, einen Winter beinahe ausschließlich in seinem Keller, wo er Flaschen spülte, Etiketten ablöste und von seinem Projekt träumte. Mit 66 Jahren schließlich, im Jahr 1980, begann er damit, die mehr als 25.000 Flaschen in penibler Kleinarbeit zu zementieren. So entstand innerhalb von vier Jahren sein Flaschenhaus.

## John Milkovich

John Milkovich begann 1968 sein Projekt damit, Marmorstücke, Steine, Messingfiguren und Metallstücke in Betonblöcke und Redwood einzulegen. Damit belegte er den kompletten Garten und Vorgarten um einen Außenbereich ohne Rasen zu schaffen.



Er hasste es, laut eigener Aussage, den Rasen zu mähen. Das Haus ist mit planierten Dosen, Flaschendeckeln, Bierflaschen und Bierplakaten überzogen.



Das Bierdosen-Haus gilt als wichtigste Volkskunstikone der Stadt Huston.

## Victor Moore

Das „Junk Castle“ des Lehrers und Autors Victor Moore besteht zu 100% nur aus Altmaterial, das er auf dem Schrottplatz des Dorfes und auf dem Grundstück gefunden hat. Das Gebäude ist ein Meisterwerk des Zusammensetzens von unterschiedlichen Teilen. Er verwendete Metallplatten, Bleche, Teile von Waschmaschinen, Türen von Wäschetrocknern, Maschinengehäuse, Bettgestelle und sogar die Tür eines 1952 gebauten Autos der Marke Oldsmobile.



Da er das Haus schon in den 70er Jahren baute, wurden ihm beinahe keine Beschränkungen von Behörden auferlegt. Das ganze Haus kostete ihn letztendlich so nur 500\$.



## Das Plastic Bottle Palace der Familie Santa Cruz

Das Haus wirkt wie ein Kristallschloss in einer postapokalyptischen Welt. Es besteht aus 1200 PET Flaschen, aus denen die Wände bestehen, 1300 TetraPacks als Dach, 140 CD-Hüllen als Türen und Fenster, 120 weiteren PET Flaschen als Sofas und 200 PET Flaschen als Bett.



Die Familie baute das Haus, um die Leute auf ihre Ökologische und Soziale Verantwortung aufmerksam zu machen und ein gutes Beispiel zu setzen.



Für seine kleine Tochter baute Alfredo auch noch ein Miniatur-Spielhaus aus Plastikflaschen.



## Earthships

Earthships sind passive Gebäude, die aus recycelten, aber auch natürlichen Materialien gebaut werden. Sie sind vollkommen autark, kommen also ohne externen Wasser- und Stromanschluss und ohne Kanalisation aus. Wärme wird aus Sonnenenergie gewonnen, weshalb es zum Süden hin immer eine große Glasfläche gibt und selbst gebaute Solarpaneele. Auch durch eigens gebaute Windräder wird Strom erzeugt. Auf dem Dach wird Regenwasser gesammelt. Das Wasser wird dann nicht nur einmal verwendet, sondern gefiltert, als Trinkwasser verwendet, dann zum Duschen, Waschen und Abwaschen genutzt. Dann durchfließt es das hausinterne Gemüse- und Kräuterbeet und wird dann für die Toilettenspülung verwendet. So kann der Wasserverbrauch auf 1/4 reduziert werden. Das Abwasser wird schließlich in einer eigenen Natur-Kläranlage gereinigt. Das ganze Haus ist somit ein Biotop, das sich selbst versorgt, sogar mit Nahrungsmitteln.

Erfunden wurde das Earthship von Mike Reynolds in den 70er Jahren. Er wollte eine neue Art von Haus erschaffen, das die folgenden Kriterien erfüllen sollte:

- Es sollte nachhaltig sein, nur aus recycelten Materialien bestehen, oder solchen, die im Überfluss auf der Welt vorkommen.
- Es sollte autonom sein, sich selbst durch natürliche Energiequellen versorgen.
- Es sollte für jeden Menschen erschwinglich, oder besser noch, von jedem selbst baubar sein.



Er experimentierte lange mit verschiedenen Baustoffen und stieß letztendlich darauf, dass alte Autoreifen sich am besten als günstiger und stabiler Baustoff funktioniert. Wenn man sie mit Erde oder Sand füllt, haben sie zusätzlich noch sehr gute wärmedämmende Eigenschaften und sind nicht entflammbar.



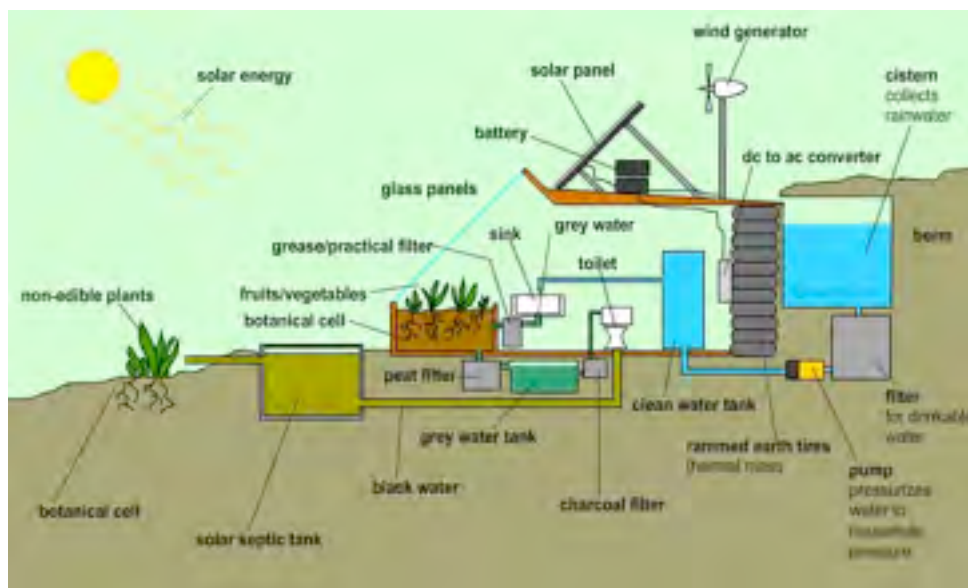
Earthships werden an drei Seiten in die Erde gebaut, an einen natürlichen oder künstlichen Hang. So entsteht im Haus ein konstantes Klima.

Die Temperatur im Haus wird durch Jalousien vor der Südfensterwand und in heißeren Gebieten durch eine solarbetriebene Klimaanlage gekühlt. In kalten Gebieten wird zusätzlich ein Schürofen eingebaut.

Reynolds experimentierte 30 Jahre mit Freunden, um seine Idee perfekt zu machen. Er testete Baustoffe, baute Wind- und Solaranlagen, die Wasserfilteranlage und alles, was das Haus sonst benötigte.

Schwierigkeiten bereitete ihm vor allem die amerikanische Regierung. Genauso wie in der EU ist das Bauen mit alten Autoreifen „illegale Entsorgung“, sogar das Bauen von autarken Häusern ist illegal und eigene Kläranlagen sind auch beinahe überall unzulässig. Es wurden wegen seiner innovativen Bauweise einige Prozesse geführt, die erste Earthship Kommune wurde geschlossen und ihm die Lizenz als Architekt entzogen. (Er erhielt sie Jahre später mit einigen Auflagen wieder zurück)

Mittlerweile schaffte er jedoch den Durchbruch, als er begann in Katastrophengebieten, wie zum Beispiel nach dem Orkan Katrina, Earthships für die Obdachlosen zu bauen. Danach begannen die Behörden damit, ihm Sondergenehmigungen zu erteilen.





## Earthships

100% autarke Häuser, die aus Altmaterial gebaut werden.

Reynolds gründete dann die Firma Earthship Biotope, mit der er weltweit Schulungen anbietet.

In den USA ist die größte Siedlung die „Greater World Earthship Community“ in Taos, New Mexico.

Die Earthships können, je nach Geschmack des Bauherren, eigentlich fast jede Form annehmen und erinnern in der Wüste von Taos an gelandete Raumschiffe.

Das Leben in solch einer Behausung ist laut den Bewohnern ganz und gar nicht entbehrungsreich. Sie haben alles, was sie zum Leben brauchen, sogar Elektrizität. So spacig sie von außen wirken mögen, sind die Innenräume meist sehr wohnlich.



Es gibt weltweit unzählige Slums, in denen sich die Bewohner aus allem, was sie finden können, Hütten bauen.

Notgedrungenes Recycling.

Recyclinghäuser kommen aber auch dort zum Einsatz, wo sie vermutlich am dringendsten gebraucht werden, in Entwicklungsländern, Krisengebieten und Flüchtlingslagern.



Es gibt aber auch Projekte von Hilfsorganisationen, bei denen verhältnismäßig wohnliche Häuser aus Recyclingmaterialien erbaut werden.

## Andreas Fröse - ECO-TECH

Andreas Fröse ist ein 53jähriger, Spanisch sprechender Westfale aus Herfor, der schon immer ein Faible für Lateinamerika hatte. Nachdem er in den 80ern an der Seite der Sandinisten im Contra-Krieg in Nicaragua kämpfte, beschloss er, dass man den Leuten mit Waffen nicht hilft.



Er wollte auf andere Weise etwas Gutes tun. Als gelernter Zimmermann wollte er das Problem der Obdachlosigkeit bekämpfen. Also kam er, nach anderen Recycling- Projekten, beispielsweise in Kiew, wieder nach Guatemala zurück. Er bemerkte die Unmengen an PET-Flaschen, die praktisch überall das Land verschmutzten und beschloss, diese als Baumaterial zu verwenden. 2001 gründete er in Honduras die Firma ECO-TECH. Die Firma realisierte bis heute circa 50 Bauten in Honduras, Indien und Kolumbien. Die Wände dieser Bauten bestehen aus mit Sand gefüllten PET-Flaschen. Mittlerweile bauen manche Dorfbewohner, die von Andreas Fröse die Bauweise erlernt haben, ihre eigenen Häuser aus PET-Flaschen.



Auch für Flüchtlingslager gibt es bereits andere Lösungen als Zelte:  
modulare, aus Paletten und Kunststoff zusammengesetzte Häuser.  
- eine günstige, variable, schnelle Möglichkeit.



## I-BEAM - Pallet House

Das Architektur-, und Designteam I-Beam entwarf einen Pavillon, der aus 100 weggeworfenen Paletten gebaut werden kann. Schon mit der Menge an Paletten, die jährlich in Amerika anfallen, könnte man 84% aller Flüchtlinge der Welt ein Dach über dem Kopf bieten.



Dieses kleine Haus hat eine Grundfläche von circa 23m<sup>2</sup>. Gegen Wind und Wetter werden die Paletten von Innen mit Folie bespannt und das Dach mit Wellkunststoffdachplatten belegt. Der erste Prototyp dieses Hauses wurde in Prince Charles' „Royal Garden“ im Zuge einer Ausstellung nachhaltigen Designs erstmals präsentiert.

1999 gewann der Pavillon eine Auszeichnung der Organisation Architecture for Humanity. Anfangs war das pallet house als Zufluchtsort für die Flüchtlinge, die in den Kosovo zurückkehrten. Mittlerweile wurde die Idee auch für Erdbebengebiete und Regionen, die von Tsunamis verwüstet wurden, übernommen. Letztendlich ist das Haus überall einsetzbar, wo in kurzer Zeit ein Zufluchtsort benötigt wird.



# Pavillons

aus Altmaterial

Suppendosen

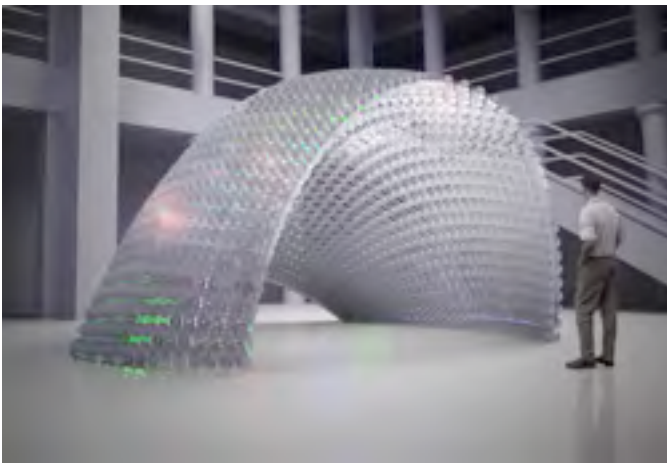
TetraPack

CD-Hüllen

Altpapier

Bierkästen

Paletten



# jährlich neuer Pavillon im der Ausstellung der Serpentine Gallery

- 2000: Zaha Hadid
- 2001: Daniel Libeskind
- 2002: Toyo Ito
- 2003: Oscar Niemeyer
- 2005: Álvaro Siza and Eduardo Souto de Moura
- 2006: Rem Koolhaas with Cecil Balmond and Arup
- 2007 pre-pavilion 'Lilias': Zaha Hadid and Patrik Schumacher
- 2007: Olafur Eliasson, Cecil Balmond, and Kjetil Thorsen
- 2008: Frank Gehry
- 2009: SANAA
- 2010: Jean Nouvel
- 2011: Peter Zumthor
- 2012: Ai Weiwei and Herzog & de Meuron
- 2013: Sou Fujimoto

## Serpentine Gallery

Seit 2000 lädt die Serpentine Gallery jedes Jahr einen international renommierten Architekten dazu ein, einen Pavillon zu bauen. Voraussetzung ist, dass der Architekt vorher noch nie in England gebaut hat. Im Pavillon, der direkt vor der Gallerie steht, werden von Juni bis Oktober öffentliche Aktivitäten angeboten.



## Unterscheiden von Zielgruppen:

Nach demographischen Merkmalen

Alter - Geschlecht - Familienstatus - Wohnort

Nach sozioökonomischen Merkmalen:

Bildungsstand - Einkommen - Beruf

Beispiele für mögliche Zielgruppen:

Schwer erziehbare Kinder  
körperlich oder geistig Behinderte  
Rentner  
gestresste Arbeitnehmer  
alleinerziehende Mütter  
Familien  
Weisenkinder  
Teenager ohne Schulbildung, ...



Das Projekt LivingRoom soll zu einem jährlichen Wettbewerb werden, bei dem der/die Teilnehmer/-in mit dem besten Pavillonkonzept gewinnt und den Zuschlag für die Umsetzung und Sponsorengelder erhält.

## Projekt LivingRoom

### - Was ist das genau?

Am Wettbewerb dürfen ausschließlich Studenten und Auszubildende ohne oder mit wenig Berufserfahrung teilnehmen. Diese Beschränkung dient dazu, den Wettbewerb fair zu gestalten und unerfahrene junge Leute zu fördern. Die Fachrichtung ist hierbei irrelevant, da man sowohl als Architekt, Designer, Bauingenieur, Gebäudeklimatiker, als auch als Maschinenbauer oder Sozialpädagoge einen Nutzen aus der Teilnahme ziehen kann. Es dürfen sich natürlich auch Teams bewerben, die interdisziplinär miteinander arbeiten. So können sowohl Einzelkämpfer, als auch Teams teilnehmen und sich aneinander messen.

Das Projekt gibt also jungen Studenten die Möglichkeit im Kleinen ihr eigenes Projekt umzusetzen. Sie sammeln Erfahrungen im Ablauf praktischer Arbeit. Von der Ideenfindung, über die Ausarbeitung, bis hin zur Umsetzung des Projektes liegt alles in der Hand der Teilnehmer.

Sie lernen viele Aspekte des späteren Arbeitslebens kennen. So müssen sie einerseits als Dienstleister für die Stadt arbeiten. Andererseits müssen sie aber auch lernen, sich in ein Team einzufügen, Arbeiten zu delegieren und sich in die Sichtweise der ausgewählten Zielgruppe einzufühlen.

So sammelt der Teilnehmer wichtige Erfahrungen, die sich sowohl bei Bewerbungen nach dem Studium, als auch im folgenden Berufsleben als nützlich erweisen könnten. Darüber hinaus kann er seine eigenen Fähigkeiten ausloten und an denen der anderen Bewerber messen.

Doch nicht nur für den Teilnehmer soll das Projekt Vorteile bieten. Zudem soll das Projekt die Lebensqualität der Stadt Kelheim steigern. Es sorgt für Zusammenarbeit zwischen Stadt, Studenten, Sponsoren und Helfern. Aber nicht nur das, der Bewerber wird auch dazu angehalten, sich einen sozialen Aspekt für das Projekt einfallen zu lassen. Hierfür sucht er sich selbst eine Zielgruppe, die an seinem Projekt in Form einer „sozialen Aktion“ teilhaben oder davon profitieren soll. Bei dieser Zielgruppe könnte es sich beispielsweise um Kinder, Rentner, Behinderte oder um die weniger privilegierten Mitbürger unserer Gesellschaft handeln. Die Zielgruppe soll dann in das Projekt mit einbezogen werden, auf eine Art und Weise, die ihnen neue Fähigkeiten, Ansichten, neues Wissen oder einfach nur Spaß und Lebensfreude bereitet. Es kann aber auch beispielsweise nur auf die Situation irgendeiner Zielgruppe aufmerksam gemacht werden.

Die Ausstellung beinhaltet natürlich den fertigen Siegerpavillon, aber auch die Projektideen der anderen Bewerber. Somit lohnt sich die Bewerbung für jeden.

Beim Bau, der sozialen Aktion und der Ausstellung kann dann auch jeder Bewohner von Kelheim teilhaben. Er kann sich dort mit Themen wie Design, Architektur, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit auseinandersetzen oder einfach nur einen schönen Tag im Ambiente des Zusammenseins genießen.

## Living Room

wird zu einer jährlichen Aktion:

- 1. Pavillonausschreibung**  
Jedes Jahr wird die Aufgabe, einen neuen Pavillon zu bauen, als Wettbewerb ausgeschrieben. Teilnehmen dürfen ausschließlich Studenten und Auszubildende.
- 2. Recyclingthema**  
Das Hauptthema und die Hauptanforderung an Bewerber des Wettbewerbes ist die Nachhaltigkeit und der Umweltgedanke des Entwurfes.
- 3. Ansporn für Bewerber**  
Es wird durch den Wettbewerb eine Plattform geschaffen, bei der sich junge Studenten in Bayern präsentieren können. Sie können direkt mit Sponsoren und der Stadtverwaltung zusammenarbeiten und im Kleinen lernen, ihre Projekte umzusetzen.
- 4. Sozialer Gedanke**  
Die Entwürfe sollen auch den sozialen Gedanken weiterführen. So soll jedes Jahr eine andere Zielgruppe der Gesellschaft einbezogen werden.

### Warum?

Erstens bietet dieser Ort eine tolle Aussicht auf die Stadt Kelheim.

Zweitens befindet sich dort ein Besucherzentrum und ein Cafe. So ist während der Monate, in denen der Gewinnerpavillon steht, für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Falls der Pavillon beleuchtet sein soll oder anderweitig Strom benötigt, könnte man hier ohne Probleme Kabel vom Besucherzentrum aus verlegen.

Die Fläche dort wird außerdem nicht anderweitig genutzt, was in einer Stadt schwer zu finden ist.

Des Weiteren ist die Befreiungshalle von sich aus schon ein Besuchermagnet, den man gut nutzen kann, um den neuen Wettbewerb schnell bekannt zu machen.





## Wettbewerb KelheimLivingRoom 2013

Auslobung des Wettbewerbs:

01.08.2013

Anmeldung und Einsendung der Beiträge:

01.01.2014 - 31.01.2014

Anschließend: Vorauswahl

Benachrichtigung der Nominierten:

21.02.2014

Einsendung der nominierten Arbeiten:

17.03.2014 - 04.04.2014

Bekanntgabe der Gewinner:

20.04.2014

Aufbau des Gewinnerpavillons und der Ausstellung

25.05. - 07.06.2014

Eröffnung des Pavillons und der Ausstellung:

09.06.2014

Ausstellung der nominierten Beiträge:

09.06.2014 - 08.07.2014

Abbau des Pavillons:

22.09.2014 - 30.09.2014

### Wettbewerb

„KelheimLivingRoom“ ist ein Nachwuchswettbewerb für junge Kreative. Es können junge Leute aller Studien- und Ausbildungsrichtungen teilnehmen. Ziel ist die innovative und nachhaltige Gestaltung eines Pavillons, der nicht nur den ästhetischen Anforderungen entspricht, sondern eine selbst ausgesuchte Zielgruppe unserer Gesellschaft einbezieht. Die Gruppen oder Einzelkämpfer sollen von der Ideenfindung bis hin zur Umsetzung, also dem Bau des Pavillons, alles selbst erarbeiten.

### Teilnahme

Teilnahmeberechtigt sind Studierende und Auszubildende aller Disziplinen, die zum Einsendeschluss am 05. April 2014 das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. (In Ausnahmefällen auch nach dem 30. Lebensjahr mit Immatrikulationsbescheinigung oder Ausbildungsvertrag). Jurymitglieder sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

### Teilnahmegebühr/Kosten

Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Die Kosten für

die Einsendung und Rücksendung des Beitrags trägt der Teilnehmer.

### Wettbewerbsbeitrag

Pro Teilnehmer/Team darf nur ein Beitrag eingereicht werden. Einzureichen sind maximal zwei Poster im Format DIN A2, auf denen die Entwürfe des Pavillons oder Konzepte visualisiert sind (z. B. Modelle, Entwurfszeichnungen, Animationen und Prototypen).

Weiterhin soll ein kleines Booklet im Format DinA4 mit maximal 5 Seiten abgegeben werden, in dem die Projektidee in Hinsicht auf die Punkte Nachhaltigkeit und Zielgruppe ausgearbeitet ist. Als sechste Seite soll eine Kurzvita angehängt sein.

Eine Teilnahme am Wettbewerb ist nur gültig, wenn der Einreichung des Beitrags das unterschriebene Formular mit der Anmeldung und den Teilnahmebedingungen beigelegt ist. Beiträge, die den formalen Bestimmungen nicht entsprechen und bis zum Einsendeschluss am 05. April 2014 nicht eingereicht wurden, finden keine Berücksichtigung (es gilt das Datum des Posteingangs).

### Gewinner/in

Der/Die Gewinner/in bekommt die Gelegenheit den Entwurf mit Hilfe der Sponsorengelder umzusetzen. Das Bewertungsverfahren wird von der Jury festgelegt.

### Ausstellung

Alle nominierten Wettbewerbsbeiträge werden im Rahmen der Abschlussausstellung präsentiert, die von 09. Juni bis 08. Juli 2014 geöffnet ist. Nach der Juryentscheidung werden von den Ausstellungsbeteiligten Modelle, Prototypen und evtl. ergänzende Fotos und Zeichnungen angefordert. Hierfür erhalten die nominierten Teilnehmer eine Nachricht mit weiteren Modalitäten. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 09. Juni 2014 statt.

### Jury

Prof. Jakob Timpe, Prof. Matthew Burger und Altstadtmann Stefan Bergmann.

### Adresse zur Einreichung und Informationen zum Wettbewerb

Verein LivingRoom

Einestraße 1

123456 Stadt

Tel.: 0941/11111111

email: info@livingroom.de

www.nemert.eu (vorübergehend online)

<http://flavorwire.com/315520/10-amazing-recycled-houses/>

[www.scraphouse.org](http://www.scraphouse.org)

<http://montesilo.blogspot.de>

<http://2012architecten.nl>

<http://www.fr-online.de/panorama/recycling-haeuser-auf-muell-gebaut,1472782,8260120.html>

<http://www.bottlehouses.com>

<http://www.beercanhouse.org>

<http://inhabitat.com/artist-victor-moore-builds-an-incredible-junk-castle-for-just-500/>

<http://www.inhabitots.com/the-santa-cruz-familys-plastic-bottle-palace/>

<http://earthship.com>

<http://www.sein.de/gesellschaft/nachhaltigkeit/2009/earthships-autarke-haeuser-aus-muell.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Earthship>

<http://www.eco-tecnologia.com>

<http://www.zeit.de/2010/09/PET-Haus>

<http://www.i-beamdesign.com/projects/refugee/refugee.html>

<http://www.d13.ch>

[www.serpentinegallery.org/](http://www.serpentinegallery.org/)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Serpentine\\_Gallery](http://de.wikipedia.org/wiki/Serpentine_Gallery)

[http://www.malvorlage-ausmalbilder.de/tipps\\_tricks/6\\_grunde\\_warum\\_das\\_malen\\_fur\\_ihre\\_kinder\\_enorm\\_wichtig\\_ist.html](http://www.malvorlage-ausmalbilder.de/tipps_tricks/6_grunde_warum_das_malen_fur_ihre_kinder_enorm_wichtig_ist.html)

PDF: „Warum das Malen für Kinder und ihre Entwicklung so wichtig ist – Bedeutung und Sinn des Malens und Zeichnens“

<http://www.sxc.hu>

# Wettbewerb Gestaltung KelheimLivingRoom

Entwurf eines Pavillons

Nachhaltigkeit

Arbeit mit Zielgruppen

Jetzt anmelden! Von 01.01.2014 bis 31.01.2014  
Info auf [www.nemmert.eu](http://www.nemmert.eu)

Nachwuchswettbewerb

Interdisziplinär

# Wettbewerb Gestaltung KelheimLivingRoom

Jetzt anmelden! Weitere Infos auf:  
Info auf [www.nemmert.eu](http://www.nemmert.eu)

# Wettbewerb Gestaltung KelheimLivingRoom

KELHEIM  
QUALITY OF  
LIFE & PUBLIC  
SPACE



Technische Hochschule  
Regensburg; Industriedesign

2013

Bewerbung und Beitrag zum Wettbewerb  
„Kelheim LivingRoom“

Giulia Nemmert, Mat.nr: 2762939, Industriedesign, 4.Semester



## Die Lebensqualität einer Gesellschaft fängt schon bei den Kleinsten an!

Mein Ziel ist es, mit den Kindern einen kreativen inspirierenden Projekttag zu erleben.

Ich bin der Meinung, dass wir in unserer Gesellschaft, die Kinder öfter einfach mal Kind sein lassen müssen.

Hierfür habe ich mir einen Projekttag vorgestellt, mit dem Motto:

„Kinderhände beschmieren Tisch und Wände“

Ich habe dafür einen Pavillon aus Europaletten entworfen.

An einem Projekttag sollen dann Familien mit Kindern oder ganze Schulklassen teilnehmen.

Erstens wird den Kindern das Thema „Nachhaltigkeit“ näher gebracht. Ihnen wird verdeutlicht, dass man aus etwas altem, etwas neues schaffen kann. Dass man nicht alles gleich wegwerfen muss, in der Hoffnung, dass sie später einmal mit neuen Ideen etwas gegen die Wegwerfgesellschaft unternehmen, in der wir leben.

Nun können die Familien der Kinder von zu Hause alte Möbel mitbringen.

Diese werden im Pavillon aufgestellt. So entsteht langsam ein Wohnzimmer im Freien.

Um die Aktion abzurunden dürfen dann die Kinder mit Acrylfarben den gesamten Pavillon bunt anmalen. So können sich die Kinder austoben, mit Farben experimentieren und selbst etwas schaffen, das es vorher so noch nicht gab. Mit diesem Teil des Projekttagess sollen wiederum die Eltern auf die Bedürfnisse ihrer Kinder aufmerksam gemacht werden.

## Zielgruppe

Warum Malen für  
Kinder und Eltern  
wichtig ist:

1. Malen fördert die Kreativität.

2. Eltern können durch die Bilder ihrer  
Kinder viele Informationen über das  
Kind sammeln



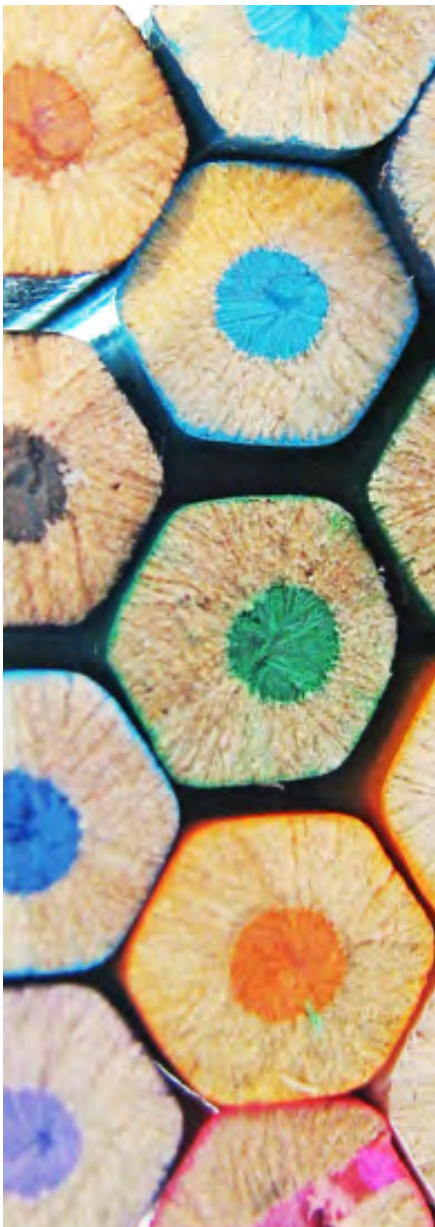
## MALEN MIT KINDERN

Die Zielgruppe „Kinder“ habe deshalb gewählt, da ich Eltern, Kindergärtner/-innen und Lehrer/-innen auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern hinweisen will. Kinder sind unsere Zukunft und sie müssen von der Gesellschaft gefördert werden.

Nicht alle Kinder mögen das Malen. Doch für die Kinder, die gerne malen ist es nicht nur eine Beschäftigung, die sehr viel Spaß macht, sondern zudem eine, die für ein Kind sehr wichtig ist, denn:

Malen fördert die Kreativität. Durch das Malen kann und sollte das Kind seiner Phantasie freien Lauf lassen. Es geht beim Malen nicht darum, Größe oder Farbe richtig oder falsch zu malen, sondern vielmehr darum, das Motiv so darzustellen, wie es sich das Kind in diesem Moment vorstellt.

Übrigens können Eltern durch die Bilder ihrer Kinder viele Informationen sammeln, denn Kinder stehen in einem ständigen Spannungsfeld sehr unterschiedlicher und vielfältiger Eindrücke. Beim Malen bringen sie diese inneren Eindrücke, Erlebnisse und Gefühle nach aussen. Kinder nehmen die Welt anders wahr, als Erwachsene. Sie werden von viel mehr Sinneseindrücken beeinflusst, da sie noch nicht gelernt haben, diese gleich zu selektieren. Beim Malen ordnen sie Erinnerungen und Gefühle, überdenken und verarbeiten Erlebnisse. Wenn Eltern ihre Kinder zur Bedeutung ihrer Bilder befragen, können sie so viel über das Kind und seine Ängste und Wünsche lernen. Denn beim Malen verwenden sie beispielsweise Farben gerade bei Phantasiebildern meist unverfälscht und instinktiv. So werden Sie Dinge, die sie traurig machen oder vor denen sie Angst haben, in dunklen Farben darstellen, während sie Dinge, die sie mögen, hell und farbenfroh gestalten.



## Zielgruppe

### Warum Malen für Kinder und Eltern wichtig ist:

1. Malen fördert die Kreativität.
2. Eltern können durch die Bilder ihrer Kinder viele Informationen über das Kind sammeln
3. Malen fördert die Konzentration.
4. Malen lehrt auf unterhaltsame Art und Weise.
5. Malen vermittelt ein Gefühl für Farben und Proportionen.
6. Malen unterstützt die Entwicklung der Feinmotorik.
7. Malen sorgt für einen aufmerksamen und interessierten Blick.

Malen fördert die Konzentration. Um ein Bild selbst zu malen oder eine Vorlage auszumalen, bedarf es eines gewissen Maßes an Konzentration und Geduld. Je häufiger ein Kind malt, desto besser kann es seine Aufmerksamkeit auf diese Tätigkeit lenken. Dennoch sollten die Eltern dabei berücksichtigen, dass Malen Spaß machen soll und nicht schimpfen, wenn sich das Kind dazu entschließt, ein Bild doch nicht fertig zustellen.

Malen lehrt auf unterhaltsame Art und Weise. Malen stellt Bilder dar und diese Bilder prägen sich im Kopf ein. Wenn also beispielsweise ein Kind Tiere von einem Bauernhof malt, lernt es dabei, wie die Tiere aussehen und wie sie heißen.

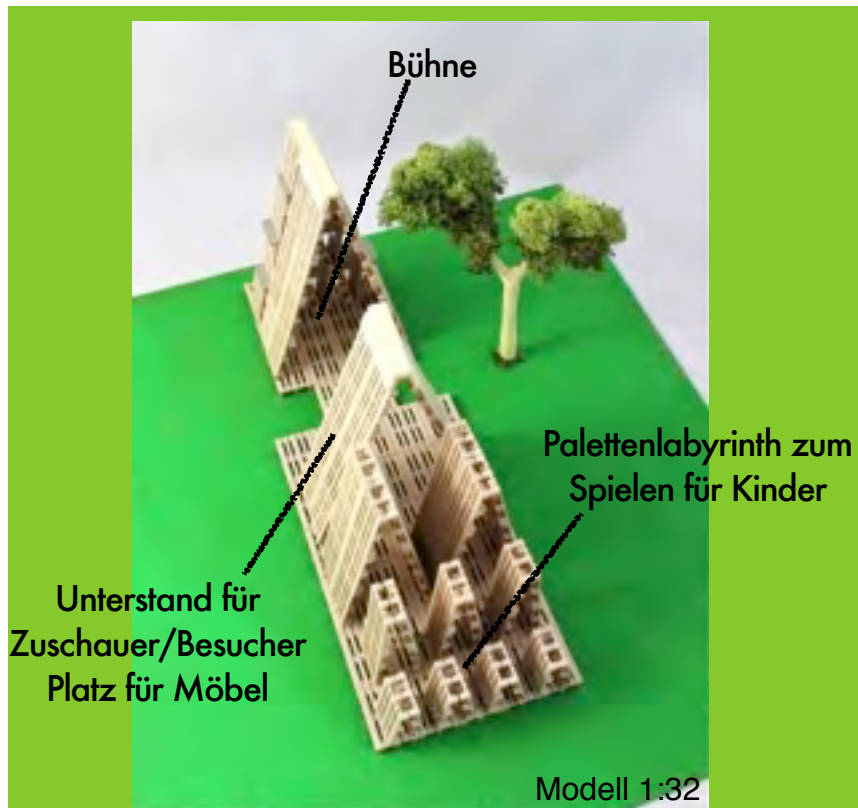
Malen vermittelt ein Gefühl für Farben und Proportionen. Es geht beim Malen zunächst nicht darum, richtig zu malen. Allerdings entwickelt sich das Gefühl für die richtigen Proportionen und die richtigen Farben im Laufe der Zeit ganz automatisch.

Malen unterstützt die Entwicklung der Feinmotorik. Das Malen setzt den Einsatz von Werkzeugen wie Buntstiften oder Pinseln voraus. Die Malmittel müssen in der Hand gehalten und über das Papier geführt werden. Im Laufe der Zeit entwickeln sich aus grobmotorischen, ungenauen Strichen feine Konturen und Linien mit immer weniger Ausrutschern.

Malen sorgt für einen aufmerksamen und interessierten Blick. Kinder malen sehr gerne Dinge und Situationen nach, die sie erlebt haben. Zudem weckt das Malen den Ehrgeiz, das Wunschmotiv auch wirklich auf das Papier zu bringen!







Der Pavillon besteht aus drei Abschnitten: Der Bühne, dem Unterstand und dem Labyrinth.

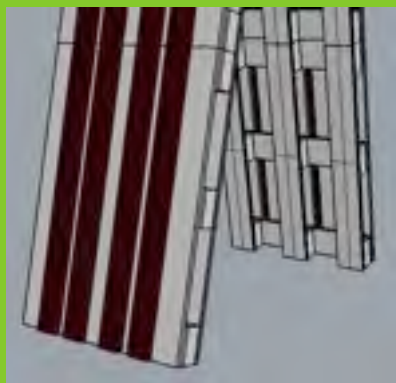
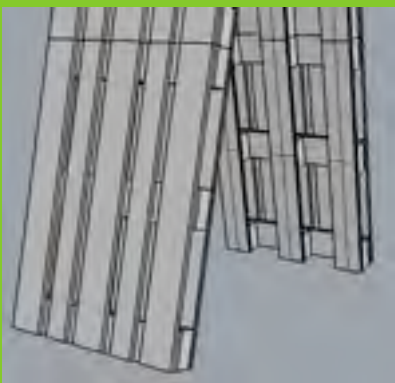
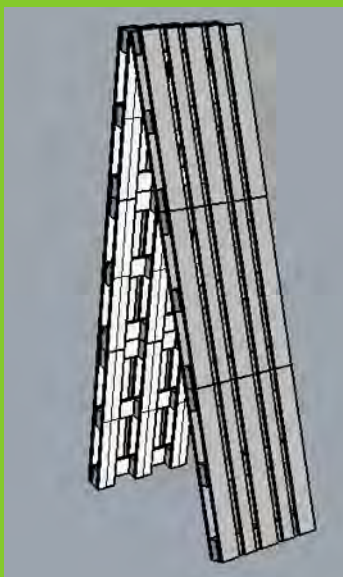
Der Pavillon ist 12m lang, 3,20m breit und an der höchsten Stelle ca. 4,50m hoch.

Die gesamte Bühne ist 3,20m breit und 3,60m tief. Auf der hinteren Seite der Bühne befindet sich ein „Kartenhaus“ aus Paletten, das aus dem Blickwinkel der Zuschauer einen tollen Hintergrund für Veranstaltungen bieten soll. Der nutzbare Raum der Bühne ist somit auf 3,20m x 2,80m beschränkt. Der Raum soll für Vorträge und Auftritte von unplugged-Bands Raum bieten.

Der Zuschauerraum ist 4,80m breit und 3,20m lang und hat somit 15,36m<sup>2</sup>. Er bietet also für maximal 30 Leute Platz. Er ist also eher für kleine Veranstaltungen augelegt.

Zum Schutz vor Wind und Wetter kann die Bühne und der Zuschauerraum mit einer Boden- Deckel- Schalung versehen werden. Hierbei werden Holzlatten auf den Lücken der Paletten angebracht. Die Oberfläche des Pavillons ist somit nicht glatt, bricht also den Wind und geschlossen, sodass kein Regen eintritt.

Alle Teile, die nicht aus Paletten bestehen, werden möglichst aus Altholz gebaut. So beispielsweise die Boden-Deckel- Schalung (auch ugs. als „Sturmschalung“ bezeichnet), sowie die Balken, Bretter und Holzkeile, die für die Konstruktion nötig sind.



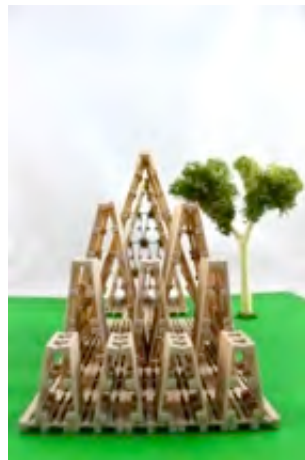
# Renderings

Rhino, Keyshot,  
Photoshop



# 1:32 Modell

gesamter Pavillon



# 1:1 Modell

Ausschnitt des Pavillons  
Kartenhauskonstruktion

